

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 41

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. Januar 1930.

Wochenpruch: Nichts können wir mit Recht vom Leben fordern,
als eine Arbeit und eine Pflicht.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 3. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. S. Dedial, Umbau Seeblickstraße 25, Z. 2; II. mit Bedingungen: 2. Unrath-Ortleb, Umbau Bähringerstraße Nr. 26, teilweise verweigert, Z. 1; 3. Baugenossenschaft der Straßenbahner Zürich, Wohnhäuser Paradiesstraße Nr. 44/46, Lageänderung, Z. 2; 4. G. Arnet, Schuppen Privat-/Dinzstraße/Kat.-Nr. 3356, Z. 3; 5. Immobilien-genossenschaft Konradstraße, Umbau mit Vordach Konradstraße 12/14, Z. 5; 6. Gemeinnützige Baugenossenschaft Selbsthilfe, Wohnhäuser proj. Stäffistrasse 96/Scheuchjerstraße 201/203, Verweigerung für Autoremisen, Z. 6; 7. Vethantenverein in der Schweiz, Gewächshaus und Gemüsekelleranbau bei Restelbergstraße 15, Z. 7; 8. Stadt Zürich, An- und Umbau Jugendheim Klossbachstraße 25, Z. 7; 9. Tiefenbrunnerpark A.G., Einfriedigungsabänderung und teilweise Vorgartenoffenhaltung Seefeldstraße 239/243, Z. 8; 10. Verein Mütter- und Säuglingsheim, Hofunterkellerung Mühlebachstraße 158 und Dachstockausbau bei Mühlebachstraße 158, Z. 8.

Bauliches aus dem Quartier Zürich-Wollishofen. Die höheren Lagen von Wollishofen werden immer mehr

zu Wohnquartieren ausgebaut, und die grünen Flächen verschwinden zusehends. Direkt unter der Frohalp sind einige neue Wohnhäuser entstanden, die sich recht farbig ausnehmen, aber dem anstoßenden Wirtschaftsgarten die Aussicht beschneiden. Zwischen dem Garten und diesen Neubauten ist ein neuer Weg angelegt worden, der die Frohalp mit der Lettenholzstraße verbindet. An diesem Verbindungsweg findet sich ein nettes, in roter Farbe bemaltes Rindergartenhaus mit geräumigem Spielplatz. An der Lettenholz-Entlisbergstraße treffen wir die neueste Kolonie der A. B. Z., bestehend aus zwei Reihen von je vier zweistöckigen hellgrün bemalten Häusern mit Loggien und großen Vorgärten, und drei Reihen von je fünf übereinander gestaffelten Einfamilienhäuschen. Von der neuen verlängerten Entlisbergstraße aus führt der Gustav Heinrichsweg zu der bereits bestehenden Kolonie Entlisberg, deren Häuser einheitlich hellblau schimmern. An der Gabelung der beiden Straßen wurde ein Brunnen errichtet. Der mittlere Zugangsweg heißt Hintermeisterhof. Unterhalb der Entlisbergstraße ist eine ganze Reihe neuer Baugespanne aufgerichtet worden, die darauf hindeuten, daß in nächster Zeit der ganze Gang überbaut sein wird. Unter anderm gedenkt die Baugenossenschaft der Straßenbahner hier, in der Nähe des Depots, eine Wohnkolonie zu errichten. Bald wird sich die Erstellung einer direkten Wegverbindung vom Entlisberg zur Tramendstation als notwendig erweisen. Die Umgebung der Tramstation gewinnt allmählich endgültige Gestalt. Die Bebauung in

der Umgebung ist bereits weit vorgeschritten, und die Bauarbeiten für die neue Tramwarthalle werden nächstens beginnen. Die neue Verbindung zwischen Albis- und Kalkbühlstraße, die dem Verkehr übergeben wurde, hat den Namen Studackerstraße erhalten.

Bautätigkeit an der Peripherie der Stadt Zürich. Die ausgedehnte Landschaft zwischen dem Milchbuck, Derlikon und Schwamendingen wird immer mehr in die Überbauung mit einbezogen. Diese zieht sich eines teils vom alten Dorsteil Derlikon aufwärts gegen die Stadt, andernteils vom Milchbuck den Hauptstraßen entlang gegen Derlikon und den Waldgarten Schwamendingen. Ausgehend vom Rüttliplatz ist die neue Rüttlistraße mit Trottoir und Baumreihe bis zur Winterthurerstraße durchgeführt worden. Bei deren Einmündung steht eine neue Autoreparaturwerkstätte. Etwas weiter oberhalb besteht bereits ein Quartier von Einfamilienhäusern. Die Ränder der Hauptstraßen werden jedoch mit mehrstöckigen Wohnhäusern bebaut.

Demnächst wird in der Umgebung des Strichhofes eine größere Bautätigkeit einsetzen, die besonders durch den Bau der Langensteinstenstraße gefördert wird. Diese neue Straße bildet die Fortsetzung der Irchelstraße und führt nach der Lezi- und Blümlialpstraße hinaus. Etwas außerhalb der Lezi zweigt von der Frohburgstraße die neue Quartierstraße „In der Hub“ ab, die den Zugang zu einer Gruppe von Einfamilienhäusern und kleinen Villen bildet. Diese Siedelung liegt an geschützter Stelle am Waldrand, und es bietet sich von hier ein schöner Ausblick auf Derlikon und das Glattal. Neben Häusern älterer Bauart und einem Chalet treffen wir auch ganz moderne Bauten nach Corbusier, alles wechselnd in bunter Reihenfolge. Für sportliche Bedürfnisse ist durch Anlage eines großen Tennisplatzes gesorgt. Die baulichen Lücken zwischen der Stadt, Derlikon und Schwamendingen beginnen sich zusehends zu schließen; die Zeit ist nicht ferne, wo außer den reservierten Grünflächen alles ein großes Häusermeer bilden wird und wo die Gemeinden auch politisch ein Ganzes sein werden.

Hotelumbau in Zürich. Im letzten halben Jahre hat das Hotel Neptun an der Seefeldstraße, das seitnerzeit von Graf Zeppelin anlässlich seiner Zürcher Aufenthalte jeweils als Absteigequartier gerne beansprucht wurde, eine von Grund auf neue innere Gestaltung erhalten. Aus der ehemaligen Pension Neptun, die 24 Fremdenzimmer aufwies, ist nunmehr ein Hotel mit 44 Zimmern entstanden, wobei aber darauf geachtet wurde, trotz der Modernisierung dem Charakter seines Pension-Charakter zu wahren. Die freundliche Intimität des Hauses kommt nicht nur baulich zum Ausdruck, sondern auch beispielsweise durch alte Stiche, womit das Treppenhaus und die Zimmer geschmückt sind. Keine schrillen Glockentöne, sondern elektrische Lichtsignale, die im ganzen Haus herum das signalisierende Zimmer kennzeichnen, sorgen für die Bedienung. Besondere Sorgfalt hat der Bauherr F. Steiger-Mägeli auch auf die Ausstattung der Dienstbotenzimmer verwendet. Die geschmackvolle Innenausstattung des Gebäudes stammt aus der Firma Theod. Hinnen A.-G., während für die Bauleitung Architekt Bysslet zeichnet.

Schulhausrenovation in Horgen (Zürich). Der Große Gemeinderat von Horgen bewilligte 17,000 Fr. für die Renovation eines Schulhauses.

Bauprojekte in Rüschnacht (Zürich). Die Gemeindeversammlung Rüschnacht beschloß die Erstellung eines Pumpwerkes und einer Transformatoranlage und die Anlage eines Fonds für die Anschaffung von Feuerwehrgärten.

Das Projekt einer Arebrücke bei Rätti (Bern). Grenchen, der große Industrieort, ist heute in bezug auf

Landesprodukte- und Schlachtviehzufuhr stark auf die Gemeinden des benachbarten Bürenamtes und des obern Bucheggbergs angewiesen. Bei den jetzigen Verhältnissen ist der Verkehr, der sich aus den Gemeinden der genannten Bezirke nach Grenchen vollzieht, gezwungen, einen Umweg von 2,5 km (einfache Route) über Arch, wo sich eine Arebrücke befindet, zu machen. Es sind heute Vorstudien im Gange für den Bau einer Brücke Rätti-Staad, wodurch den hauptsächlich interessierten Gemeinden Rätti, Oberwil, Schnottwil, Lüterswil, Wengi, Ruppoldsried, Gofswil, Biezwil und Messen ein direkter Verbindungsweg Rätti—Grenchen geschaffen würde. Die Notwendigkeit und große Bedeutung der geplanten Brücke — in einer Blütezeit des Verkehrs — ist nicht zu bestreiten.

Am 21. Dezember hat nun im „Bären“ in Rätti eine von den interessierten Gemeinden stark besuchte erste offizielle Besprechung des Projektes stattgefunden, an der Herr Kreisoberingenieur Greppin, Biel, das von ihm ausgearbeitete Projekt der Rätti—Staadbrücke erläuterte. Es liegen ähnliche Verhältnisse vor wie bei der im Jahre 1926 erstellten leichten Holzbrücke (Maximalbelastung drei Tonnen) bei Gottstatt Scheuren, die von zwei Genlebataillonen in 14 Tagen montiert wurde und bei der es auch die Bedingungen der kommenden zweiten Juragewässerkorrektion und der zukünftigen Großschiffahrt zu beachten galt. Es besteht auch in Rätti nicht die Notwendigkeit einer schweren Brücke, indem sich östlich auf 2,5 km Distanz die Archbrücke und westlich auf 3 km Distanz die Bürenbrücke befinden, welche beiden Distanzen für Camions keine große Rolle spielen. Die einfachste und billigste Lösung für die vorgesehene Brücke scheint die hölzerne Konstruktion (ähnliches System wie Gottstatt). Da die Genletruppen höchstens zwei Wochen in Anspruch genommen werden könnten, müßten verschiedene Vorarbeiten vorher ausgeführt werden. Die mutmaßlichen Gesamtkosten betragen 55,000 Fr.

Es ist noch eine neue Variante studiert worden, die den Vorteil hätte, dem Militärdepartement ein neues, interessantes Brückensystem zur Ausföhrung vorlegen zu können und außerdem gewisse Zeitgewinne ermöglichen würde. An den Vortrag von Herrn Greppin schloß sich eine rege Diskussion. Von den Vertretern verschiedener Gemeinden wurde großes Interesse für den projektierten Brückenbau zum Ausdruck gebracht. Es wurde ein Kostenverteilungsplan, sowohl bezüglich der Baukosten als auch der spätern Unterhaltungskosten, gewünscht.

Neues Strandbad in Locarno. Die Stadtbehörden von Locarno, der Gemeinderat von Murallo und der Hotellerverein gründeten eine Gesellschaft für die Anlage und den Betrieb eines Strandbades.

Neue Bauten in Zürich.

Das Schulhaus auf dem Milchbuck.

Nach den Weihnachtsferien werden 800 bis 900 Schulkinder des 6. Stadtkreises (Schulkreis IV) mit ihren Lehrern voll froher Erwartung in das neuerstandene Milchbuckschulhaus, das man mit Fug und Recht das modernste der ganzen Schweiz nennen kann, einziehen. In der kurzen Bauzeit von 20 Monaten hat es sein Erbauer Architekt Albert Fröhlich, an einer der markantesten Stellen des Quartiers errichtet. Die Monumentalität des Bauwerkes wird durch seine Lage zwischen den Höhenzügen des Zürich- und Käferberges, wo es das ganze Weichbild der Stadt und einen Teil des Zimmattales beherrscht und auch ins Glattal als Verbindungszeichen mit Zürich hinübergrüßt, wesentlich gesteigert. Es präsentiert sich in seiner hellen graugrünen Föhnung und seinem massiven, aber rein sachlich gehaltenen